

In Kürze

Wahl des neuen Ortsvorstehers Dischingen. Der Gemeinderat tagt am Montag, 24. Oktober, um 18 Uhr im Anbau der Egauhalle. Zunächst geht es um die Neuwahl des Nachfolgers von Bernd Pappe als Ortsvorsteher von Dunstelingen. Weitere Themen sind dann unter anderem die Erweiterung der Photovoltaikanlage auf dem Erweiterungsbau der Egauschule und eine Stellungnahme zur Teilfortschreibung des Regionalplans 2010 im Hinblick auf Rohstoffsicherung. Auch die Vergabe für die Spielgeräte zur Neugestaltung des Demminger Spielplatzes steht an.

Dia-Rundreise durch Mexiko Hermaringen. „Rundreise Mexiko – die Höhepunkte der Maya und Azteken“ lautet der Titel eines Diavortrages von Fritz Merkle, zu dem die Volkshochschule einlädt. Der Vortrag findet am Mittwoch, 26. Oktober, 19.30 Uhr, im Musiksaal der Rudolf-Magenau-Schule statt. Aufschlussreiche Bilder, mexikanische Musik und Informationen zur Gegenwart und Geschichte Mexikos erwarten die Besucher.

Hauptübung beim Forstzentrum Königsbrunn. Die Feuerwehr Königsbrunn mit ihren Abteilungen Königsbrunn, Ochsenberg und Zang hält am Samstag, 22. Oktober, ihre Hauptübung 2016 ab. Übungsobjekt ist das Forstliche Bildungszentrum am Stürzelweg 22 in Itzelberg. Die Übung beginnt um 15 Uhr. Die Feuerwehr freut sich auf viele interessierte Beobachter.

Saft aus acht Tonnen Äpfel Bächingen. Organisiert vom Mooseum und dem Verein für Gartenbau und Heimat war bei der Umweltstation wieder eine mobile Saftpresse im Einsatz. Deren Dienste nahmen über 30 umweltbewusste Obstbaumbesitzer in Anspruch und ließen ihr Obst zu Saft pressen. Insgesamt wurden an diesem Tag über acht Tonnen Äpfel entsaftet und haltbar verpackt. Besucher konnten den Pressvorgang vom ganzen Apfel bis zum abgefüllten Saft verfolgen. Auch im Herbst 2017 will das Mooseum wieder einen Presstag veranstalten.

Neue Wege zur Sicherheit

Forstwirtschaft Das Forstliche Bildungszentrum in Itzelberg entwickelt Möglichkeiten zur Gefahrenminimierung bei der Arbeit in Totholzrevieren. *Von Jens Eber*

In den Wäldern stehen immer häufiger tote Bäume – aus vielerlei Gründen. Zum einen sorgt das seit einigen Jahren grassierende Eschentriebsterben für viele verstreut stehende Totbäume, aber auch die langen Trockenphasen der vergangenen Sommer haben vielen Bäumen heftig zu schaffen gemacht. Hinzu kommt, dass spätestens seit Inkrafttreten des sogenannten Alt- und Totholzkonzepts Baden-Württemberg abgestorbene Bäume nicht mehr routinemäßig gefällt werden, sondern als wertvolle Elemente des Naturschutzes erhalten bleiben.

Aktuell sind im Land nach Zahlen der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Freiburg (FVA) unter anderem rund 180 000 Bäume nach diesem Konzept geschützt, darunter Einzelbäume sowie etwa 17 000 in sogenannte Habitatbaumgruppen zusammengefasste Kleinflächen. Diese Bäume bieten Lebensraum für zahlreiche Arten, die auf die verschiedenen Zerfallsstadien von kranken und toten Bäumen angewiesen sind.

Rundherum wird weiterhin Forstwirtschaft betrieben – mit wachsenden Gefahren, denn die Forstwirte und Förster arbeiten damit immer häufiger in der Nähe solcher Bäume und Gruppen: Tote Äste können herabfallen, ganze Bäume können unkontrolliert umstürzen.

Am Forstlichen Bildungszentrum Königsbrunn (FBZ) in Itzelberg macht man sich daher intensiv Gedanken, wie man diesen Gefahren begegnen kann. „Es gibt eine faszinierende Welt in Alt- und Totholz“, sagte Förster und Arbeitslehrer Werner Braun vom FBZ zu Beginn eines zweitägigen Lehrgangs, an dem Forstwirte, Meister, Revierleiter aber auch Mitarbeiterinnen der FVA teilnahmen. In den vergangenen fünf Jahren habe es einen „Gesinnungswandel“ gegeben, stellte Braun fest. Die anfangs weit-

greifende Ablehnung unter Praktikern sei weitgehend gewichen. Nun stehe das Bedürfnis nach Sicherheit für die Waldarbeiter auf dem Plan.

„Totholz steckt voller Überraschungen“, betonte FBZ-Forstwirtschaftsmeister Markus Wick. Während die Profis dem Umgang mit gesunden Bäumen beherrschen, seien die Risiken bei der Arbeit an und rund um Totholz kaum kalkulierbar: Scheinbar stabile Stämme stürzen urplötzlich um, Kronenteile brechen unkontrolliert ab oder lehnen sich als „Fallen“ in luftiger Höhe an andere Bäume.

Zwar genießt Totholz, gerade in den kartierten Habitatbaumgruppen, einen hohen Schutz, dennoch kann es nötig werden, dass einzelne Gefahrenstellen aus Gründen der Verkehrssicherung beseitigt werden müssen. Auch wenn Forstwirte etwa für eine Durchforstung in der Nähe solcher Gefahren arbeiten, kann es nötig werden, Risiken vorab zu minimieren.

Die Itzelberger Spezialisten setzen dabei vor allem auf sicheren Abstand und die Unterstützung kräftiger Maschinen. „Wir kennen bei Totholz die Zerfallsprozesse nicht, die kaum erkennbar ablaufen“, sagt Wick. Daher sollten Risiken vorrangig durch technische Maßnahmen entschärft werden. Kritische Bäume sollen danach über eigens entwickelte Verfahren möglichst hoch angeiseilt und per Seilwinde umgerissen werden.

Neueste Erfindung aus Itzelberg ist die „Sicherheitskralle“, eine ausziehbare Stange mit mehreren Metallspitzen an der Spitze. Das Zugseil wird auf einen Dorn aufgelegt, die beiden anderen stellen den Halt am Stamm sicher, während das Seil aus sicherer Entfernung per Funksteuerung straff gezogen wird. Die Gefahr, dass durch ruckartige Bewegungen des Seils gelöste Baumteile Arbeiter treffen, wird dadurch minimiert.



Mit der „Sicherheitskralle“ und einem Seil sichert ein Mitarbeiter des Forstlichen Bildungszentrums einen toten Baum. Weitere Bilder unter www.hz-online.de/bilder Foto: Jens Eber

Neuer Standort für Norma-Markt?

Gemeinderat Weil der alte Markt zu klein ist, denkt man in Sontheim/Brenz über einen Neubau in Richtung Medlingen nach.

Sontheim/Brenz. Die Umgestaltung der Hauptstraße ist am heutigen Dienstag wieder Thema im Gemeinderat. Ab 19 Uhr beschäftigt sich das Gremium im Sitzungssaal des Rathauses mit dem dritten Bauabschnitt. Zur Auswahl stehen drei Varianten. Ebenfalls auf der Tagesordnung steht die Aufstellung eines Bebauungsplans an der Medlinger Straße. Dort will eine Projektentwicklungsfirma auf einem Grundstück vor dem Kreisverkehr Richtung Medlingen einen Norma-Markt mit einer Verkaufsfläche von circa 1000 Quadratmetern errichten. Ebenfalls geplant ist die Unterbringung eines Metzgerei-/Bäckereibetriebs sowie eines Getränk- bzw. Drogeriemarkts. Grund für das Vorhaben sind die begrenzten Platzverhältnisse am bisherigen Norma-Standort an der Schillerstraße im Ortsteil Sontheim. Neben mehreren Baugesuchen sind auch die Aufstellung des Bebauungsplans Wohnpark Franziskaweg und die Nutzung der ehemaligen Schulräume im Grauen Schulhaus sowie die Änderung der Satzung über die Benutzung von Obdachlosen- und Asylunterkünften Thema der Sitzung.

Junge Helfer mit viel Eifer

Hauptübung Vier Jugendfeuerwehren zeigten ihr Können.

Gussenstadt. Ein Brand in einem Bürogebäude der Firma Pfisterer war das Szenario für die Hauptübung der Jugendfeuerwehrguppen aus Dettingen, Gerstetten, Gussenstadt und Heldenfingen/Heuchlingen sowie das Jugendrotkreuz Gerstetten. Zu den Aufgaben für den engagierten Nachwuchs gehörte auch die „Rettung“ von drei Personen nach einem Staplerunfall.

Mit acht Fahrzeugen waren die rund 30 Jugendlichen zusammen mit ihren Betreuern angetrieben. Das Jugendrotkreuz kam mit einem eigenen Fahrzeug. Nachdem der Einsatzleiter die Lage erkundet hatte, begannen die jungen Brandbekämpfer, den „Brand“ zu löschen. Bei der weiteren Übungsannahme wurden die eingeklemmten Personen mit technischem Gerät befreit und anschließend von den Mitgliedern des Jugendrotkreuzes behandelt. Nach knapp 45 Minuten waren alle Aufgaben erfüllt.

Bei der abschließenden Lagebesprechung wurde der gelungene Ablauf der Einsatzübung und das Abarbeiten der Einsatzpunkte gewürdigt.

Weitere Fotos aus Dettingen unter www.hz-online.de/bilder



Seit 40 Jahren gemeinsam als Händler auf den Jahrmärkten der Region unterwegs: Hans-Joachim Kurkowski und seine Frau Carmen gestern auf dem Dettinger Kirchweihmarkt. Foto: Karin Lorenz

Traumwetter zur Kirchweih

Krämermarkt Gut besuchtes Marktgeschehen – nur der Kirchweihentanz und die Musikerkirchweih fielen mangels Halle aus.

Dettingen. Kaum hatte die Altkapelle des Musikvereins gestern Mittag zu spielen begonnen, verzogen sich die letzten Nebelreste. So hatte man beim Kirchweihmarkt doch Wetterglück und die Besucher bummelten entlang der Stände in der warmen Herbstsonne.

Der Krämermarkt in Dettingen kann auf eine lange Tradition zurückblicken: Schon 1377 wird er urkundlich erwähnt und ist längst fester Bestandteil der Kirchweih.

Die Marktbesucher boten an der Anhauser und Mühlenstraße eine breite Warenpalette vom warmen Winterschal bis zum exotischen Meditations-Räucherstäb-

chen feil. Auch manch schöne Handarbeit war zu finden, so etwa am Stand von Silvia Weith. Die Gussenstadterin hat sich auf „Kunst mit Blumen“ spezialisiert.

Ein paar Stände weiter präsentierten Carmen und Hans-Joachim Kurkowski ihr süßes Angebot: Lebkuchen und Zuckerwatte. Seit 40 Jahren sind sie auf den Jahrmärkten der Region unterwegs. Nebenbei drehte eine Schweinebahn ihre Runden. Im Tickethäuschen saßen der erwachsene Enkelsohn, erzählte das Paar – und er ist damit Schausteller in fünfter Generation. „Allerdings nur noch hobbymäßig“, verriet sein Opa.

„Hauptberuflich ist er Informantiker.“

Einziger Wermutstropfen bei der Kirchweih 2016: Weil nach dem Abriss der alten Lindenhalle derzeit keine Halle zur Verfügung steht, entfielen der übliche Kirchweihentanz am Samstag und die Musikerkirchweih am Sonntag. Dafür gab es am Sonntag ein Weißwurstfrühstück im Musikerheim mit Pascal Bohms und seiner steirischen Harmonika. Am Montagabend sorgten „Die Blechkannen“ für gute Stimmung im Stadel. Karin Lorenz

Ortsumfahrung im Auge behalten

Söhnstetten. Im Nachgang zu seinem Vor-Ort-Besuch zur Ortsumfahrung Söhnstetten im Zuge der B 466 sagte der verkehrspolitische Sprecher der FDP-Landtagsfraktion, Jochen Haußmann: „Ich habe mich an unseren grünen Verkehrsminister Hermann mit der Bitte gewandt, die Ortsumfahrung für den Bundesverkehrswegeplan vorzusehen.“ Die Antwort enttäuschte ihn sehr. „Offenbar reichen die derzeitigen Fahrzeugzahlen nicht aus. Hermann schreibt, die Ortsumfahrung passe nicht in die Landeskonzeption. Mir scheint das zu kurz gegriffen, da es möglich sein sollte, auch die wichtige östliche Verbin-

dungssache zwischen Baden-Württemberg und Bayern einzubeziehen.“ Auch sollten Entwicklungspotenziale berücksichtigt werden.

Der Vorsitzende des FDP-Kreisverbandes Heidenheim, Klaus Bass, ergänzte: „Für uns ist es nicht nachvollziehbar, dass an der gleichen B 466 in Böhmenkirch eine Ortsumfahrung gebaut wird und hier nicht. In Heidenheim ist ein Tunnel der B 466 im weiteren Bedarf. Beides sind wichtige Maßnahmen, die ich sehr begrüße.“ Bei Söhnstetten dränge sich die Frage auf, ob hier mit zweierlei Maß gemessen wird. „Die Kreis-FDP wird sich weiter dieser Thematik widmen.“

ZITAT

„Mit einer neuer Generation Helm sind wir gut behütet.“



Jochen Schmidt, Sontheims Gesamtkommandant, freute sich bei der seitens der Bevölkerung vielbeachteten Hauptübung.

Feuchtbiotop Helfer im Pflegeinsatz

Sontheim/Brenz. Zu Pflegemaßnahmen trafen sich am Samstag Mitglieder und Helfer der Naturschutzgruppe des Albvereins. Rund sieben Stunden waren 13 Helfer im Rahmen des landesweiten Landschaftspfletages im Einsatz. Beim Feuchtbiotop Gerstelbrunnen wurde in mühevoller Arbeit der stark wuchernde Schilfbewuchs entfernt, die Ablaufrinne der Quelle freigelegt und die Anlage von Unrat und altem Geäst gesäubert. Ein weiterer Einsatzort war die Streuobstwiese im Greut.



Sieben Stunden waren Helfer der Naturschutzgruppe des Sontheimer Albvereins am Gerstelbrunnen als Landschaftspfleger tätig.